

# Ramenser Wochenchrift.

## Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Ramenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate u. sind bis Dienstags und Freitag Abends einzuliefern. — Auswärtige Annahmestellen für Inserate sind: In Königsbrück bei Herrn Kaufm. Löfcher. In Dresden bei Hrn. F. W. Saalbach. In Leipzig bei Herren Haasenhein und Wegler und Herrn G. Engler.

Nr. 33.

Donnerstag, den 25. April

1872.

[1086]

### Dank.

Ihro Hochgeboren, Frau verw. von Beschwitz geb. Gräfin zur Lippe auf Deutschbaselitz hat am Sonntag Jubilate d. J. unserer Hauptkirche durch Schenkung einer neuen Bekleidung für Altar, Kanzel, Taufstein und Lesepult einen ebenso werthvollen, als würdigen Schmuck verliehen. Der edlen Schenkgeberin sprechen wir für diesen Beweis ihrer frommen Liebe zu unserer Kirchengemeinde und unserem Gotteshaus im Namen der ersteren hierdurch den herzlichsten Dank verbunden mit dem innigen Wunsche aus, der Gott aller Gnaden wolle sie selbst und ihr ganzes Haus dafür segnen mit jeglichem wahren Gut nach dem Reichthum Seiner Barmherzigkeit!

Ramenz, am 22. April 1872.

Der Kirchenvorstand daselbst

durch

W. Schwabe, Past. Prim.

[1061]

### Bekanntmachung.

Aus der Stiftung des verstorbenen Probst und Canonicus Dr. Johannes Mahr, auf welche nur Wenden römisch-katholischer Religion, zunächst aus der Blutsverwandtschaft des Stifters und aus dem Nebelschüler Kirchspiele, Anspruch machen können, sind vom 1. d. Mts. an zwei Stipendien von jährlich 50 Thalern für auf Lehrerseminaren, Realschulen, Forst-, Berg- und anderen Academien befindliche Jünglinge und

ein Stipendium von jährlich 30 Thalern für solche, welche eine Kunst oder ein Handwerk erlernen wollen, zu vergeben und werden daher Berechtigte, welche auf diese Stipendien Anspruch machen wollen, anruch aufgefördert, sich unter Weibringung ihres Abstammungs-, Censur- und Sittenzugewisses bis zum 15. künftigen Monats bei dem unterzeichneten Consistorium zu melden.

Dabei wird zugleich bemerkt, daß Bewerber der wendischen Sprache selbst mächtig sein müssen, bloße Abkunft von wendischen Eltern also nicht genügt.

Bauzen, auf dem Decanate, den 14. April 1872.

Das Domstiftliche Consistorium St. Petri daselbst.

Ludwig Forwert,

Bischof, Administrator ecclesiasticus und Domdechant.

Seyfert.

[980]

### Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag der betreffenden Erben soll das ortsgerrichtlich auf 10,157 Thaler — — — gewürderte Bauergut des Georg Lehmann zu Kalbitz, Brd. Kat. Nr. 6, Fol. 20 des Grund- und Hypothekenbuchs für diesen Ort, ingleichen der Mobiliarnachlaß zum größten Theile und namentlich auch das Gutsinventarium öffentlich versteigert werden.

Es ist dazu

der 13. Mai dieses Jahres

anberaumt worden, was mit dem Bemerken, daß die Versteigerung selbst in dem Nachlassgute vorgenommen, damit gedachten Tages Vormittags 10 Uhr begonnen und nach der Versteigerung des Nachlassgutes sofort das Mobiliar und zunächst das Gutsinventar versteigert werden wird und endlich, daß die Gutslasten, soweit sie grundbücherlich bestehen, auch die im Termine selbst bekannt gemacht werdenben Versteigerungsbedingungen im hiesigen Gerichtsamte und bei dem Erbrichter Walde zu Kalbitz in Erfahrung gebracht werden können, hierdurch bekannt gemacht wird.

Ramenz, am 12. April 1872.

Das Königl. Gerichtsamtsamt daselbst.

[1051]

### Bekanntmachung.

Freitag, den 26. d. Mts., Nachmittags

sollen

a., auf dem Guthberge

2 Wellenhundert und 40 Gebund hartes Reihholz,

b., auf Lückersdorfer Revier:

36 Stück weiche Klöcher,

44 Raum: Cubit: Meter weiches Scheitholz,

13 " " " dergl. Nollholz,

39 " " " dergl. Stockholz,

4 Wellenhundert und 20 Gebund hartes Reihholz und

9 " " weiches dergl.

gegen Baarzahlung versteigert werden. Die Auction beginnt um 2 Uhr auf dem Guthberge und um 3 Uhr auf Lückersdorfer Revier am Wahlberge.

Ramenz, am 19. April 1872.

Der Stadtrath daselbst.

Bürgermeister Sichel.

[1062]

### Aufforderung.

Es ist vom 15. Juli d. J. eine Nachwächterstelle in hiesiger Stadt zu besetzen.

Junge, kräftige und gesunde Bewerber haben sich baldigst auf unserer Kanzlei zu melden.

Ramenz, am 20. April 1872.

Der Stadtrath daselbst.

Bürgermeister Sichel.

### Zur Warnung.

Darf man brasilianischen Zeitungsnachrichten trauen, so sind längst wieder von mehreren Gesellschaften, als deren Agenten theilweise Leute mit deutschen Namen fungiren, Verträge über Einführung von je 15,000 Europäern nach verschiedenen Theilen Brasiliens abgeschlossen worden. Es ist oft und eindringlich vor der Auswanderung nach solchen Gegenden gewarnt worden, deren Klima, wenn es nicht sofort verber-

lich auf die Gesundheit des Einwanderers wirkt, doch mit der Zeit meist sie untergräbt und eine erschöpfende Wirkung übt, deren Sprache, Gewohnheiten und wirtschaftliche Verhältnisse dem Einwanderer fremd sind, deren Rechtszustände keine genügenden Garantien zu bieten scheinen. Immer wieder sind indeß diese Warnungen mit Hinblick auf die erneuerten Verträge über „Lieferung“ von Einwanderern auch nach Brasilien zu wiederholen. Nach den erwähnten brasilian-

nischen Zeitungsnachrichten sollen die Unternehmer sich verpflichtet haben, drei Classen von Einwanderern zu liefern: 1) „Anechte“, 2) „Colonisten“, die auf Grund des Halbpartyystems auf den Landstücken unterzubringen sind, 3) auf den ihnen von den Unternehmern kaufweise abzulassenden Ländereien anzufiedelnde „Kleine Grundbesitzer“.

Kleine Grundbesitzer sind dies allerdings, denn was einem solchen, für den Fall er noch

ledig ist, nach dem Contract zukommt, sind ca. 12 Morgen Land, dazu eine „provisorische“ Wohnung. Was man als provisorische Wohnung benutzen kann, darüber möchten die Besizer von Mek im Jahre 1870 die beste Auskunft geben können. Ueber den Kaufpreis einer solchen herrlichen Besitzung, die wahrscheinlich den Pflug noch nicht, Hade oder Schafel vielleicht bei der Herrichtung der provisorischen Wohnung kennen gelernt hat, geben die brasilianischen Zeitungen keine genügende Auskunft. Hiergegen sagen sie uns, daß die Unternehmer für jeden Einwanderer einen je nach seiner Eigenschaft als „Knecht“, „Colonist“ oder „Besitzer“ verschiedenen Preis von der Regierung erhalten, daß jedoch die Einwanderer nicht auf Rechnung der kaiserlichen Regierung herüber kommen, und daß sie von dieser zu keiner Zeit und unter keinem Vorwande etwas anderes beanspruchen können, als denjenigen Schutz, den die Gesetze dem Ausländer von gutem Betragen gewähren. Vermöge dieses Schutzes wird es freilich den Unternehmern nicht gestattet seyn, die von ihnen eingeführten Einwanderer wegen ihres Guthabens an Letztere in die Claverei zu verkaufen, auch wagen die Einwanderer wohl aus nahe liegenden Gründen nicht leicht der im Kaiserreich Brasilien vielleicht noch nicht aufgehobenen Schulhaft wegen eines solchen Guthabens zu verfallen, daß aber die Colonisten nur dann ihren Vertrag kündigen können, wenn sie keinerlei Schuld mehr an die Gesellschaft haben, das mögen Auswanderungslustige ja bezichtigen.

(Wir sind um Abdruck des vorstehenden Artikels ersucht worden und geben diesem Eruchen gern Folge, da möglicherweise derartige Agenten auch unsere Gegend unsicher machen könnten. Die Red.)

### Zeitereignisse.

Ramenz. Bei dem k. Gerichtsamt allhier sind im Jahre 1871 a. hinsichtlich der streitigen Rechtsfachen 6239 (im Jahre 1870: 7124) Registrandennummern zu erledigen gewesen. Die Gesamtzahl der vorgekommenen Civilproceffe betrug 1307 (1870: 1373), nämlich 1145, welche Ansprüche bis mit 50, 56, welche Ansprüche von über 50 bis mit 100, 27, welche Ansprüche über 100 bis mit 150, 75, welche Ansprüche über 150 Thaler und 4, welche Ansprüche ohne bestimmte Werthangabe betrafen. Es befanden sich unter den Civilproceffen 10 (1870: 20) Do- und Alimentationsfachen, 60 (1870: 92) Wechselfachen und 42 (1870: 91) Executionsklagenfachen, 8 Streitigkeiten aus dem Viehhandel und 13 Streitigkeiten zwischen Miether und Vermiether wegen Ueberlassung oder Räumung des Viehlocal's. 293 (1870: 343) Proceffe wurden durch rechtskräftiges Erkenntniß, 373 (1870: 423) durch Vergleich, 429 (1870: 392) durch andere Ursachen erledigt, während am Schluß des Jahres noch 1 Klage aus dem Jahre 1869, 4 aus dem Jahre 1870 und 207 aus dem Jahre 1871 unbenädigt blieben. Von dem k. Bezirksgericht Baugen wurden 16 (1870: 13) Sachen versprochen, die Zahl der durch rechtskräftiges Zahlungsgesetz erledigten Maßnahmen betrug 78 (1870: 89). Zur gütlichen kostenfreien Vermittelung wurden 54 (1870: 56) Ansprüche angemeldet, wovon 25 durch Vergleich erledigt wurden, während in 29 Fällen eine Vereinigung der Parteien nicht zu erzielen war. — b., In der Abtheilung für Straffachen kamen 2723 (1870: 3675) Registrandennummern vor. Ueber Vergehen, welche der Zuständigkeit des Gerichtsamtes unterliegen, gingen überhaupt 108 (1870: 123) glaubhafte Anzeigen ein, von denen 88 einfachen Diebstahl, 6 Widerseßlichkeit gegen Beamte zc., 4 Unterschlagung, 6 Betrug, 2 einfache Sachbeschädigung und 2 größere Vergehen gegen das Forst- zc. Strafgesetz betrafen. Wegen nach dem Forst- zc. Strafgesetz zu beurtheilender Entwendungen wurden 41 (1870: 45) Personen, wegen Ehrverletzung 165 (1870: 205) Personen angezeigt. Von den wegen Forst- zc. Entwendungen geführten Untersuchungen wurden überhaupt 27 (1870: 36), von den wegen Ehrverletzung und leichter Körperverletzung eröffneten Untersuchungen überhaupt 175 (1870: 197) und zwar 87 durch Zurücknahme des Strafantrags in Folge der vom Gericht versuchten Veröhnung erledigt. Durch rechtskräftiges Erkenntniß — jedoch ab-

gesehen von den in Nügensachen und durch Strafverfügungen auferlegten Strafen — wurden zuerkannt zusammen 5 Jahre 2 Monate Zuchthaus- und 1 Jahr 37 Monate 46 Wochen und 181 Tage Gefängnißstrafe (1870: 6 Jahre 12 Monate Arbeitshaus-, 13 Monate 49 Wochen und 191 Tage Gefängniß- und 15 Thaler Geldstrafen). — c., Die Vormundtschafts- und Nachlaßregistrarde entfällt 2017 (1870: 2010) Nummern. Die Gesamtzahl der Vormundtschaftsachen betrug 1464 (1870: 1720), nämlich 144 aus dem Jahre 1871 und 1320 aus den Vorjahren. Davon waren 624 mit Vermögensverwaltung verbunden, 840 ohne solche. Unter den bevormundeten Personen befanden sich 44 Geisteschwache, 2 Taubstumme, 17 Altwelende, 1 Verschwenber, 2658 Unmündige. Beendigt wurden 90 Vormundtschaftsachen (1870: 198). — d., Die Registrarde für Verwaltungsachen entfällt 2079 (1870: 2258) Nummern. — e., Die Registrarde für Grund- und Hypothekensachen hat 416 (1870: 339) Nummern für die Stadt Ramenz und 1414 (1870: 1411) für den übrigen Bezirk des Gerichtsamtes. — Hiernach beläuft sich die Gesamtsumme der Registrarde nummern auf 14,888 (1870: 16,817). Hs.

Ramenz, 24. April. Der gestrige Geburtstag Sr. k. Hoh. des deutschen General-Feldmarschalls Kronprinzen Albert wurde früh 6 Uhr durch eine Reveille des Musikchors hiesiger Garnison begrüßt. — Nachmittags hatte zu Ehren des Tags der Hr. Gastwirth Stange in seinem „Gasthaus zum Kronprinz“ ein Concert veranstaltet, dem sich Abends ein Ball angeschlossen. Die Localitäten waren festlich und besonders geschmackvoll der Saal decorirt und gefüllt von Civil- und Militärpersonen, welche, wie wir hören, bis in die späten Nachtstunden in ungetrübter Heiterkeit beisammen gewesen sind.

† Ramenz. Am 9. dieses Monats in der 9. Stunde Abends hat auf Grundstücken des Schänkwirthe Kreische und des Bauers Mindwig zu Bullerich ein Waldbrand stattgefunden, wodurch der Bestand auf einen Flächenraum in der Länge von 186 Schritt und in der Breite von 90 Schritt vernichtet worden ist.

— Laut einer Bekanntmachung der Staatsanwaltschaft in Dresden sind seit einiger Zeit falsche Einhalterstücke, und zwar preussische Vereinshalter mit dem Jahresstempel 1860 und 1867 zum Vorschein gekommen. Das Gepräge soll mangelhaft, der Klang bleiblich seyn, die Randunterchrift gänzlich fehlen.

— Wie das „D. Z.“ vernimmt, ist der am Dienstag Vormittag in Dresden aufgetretene kurze Gewitterregen in Blasewitz in der Gestalt eines heftigen Schloßwetters niedergegangen.

— Auf dem Eisenwerke in Radeberg verunglückte am 18. April der Arbeiter Philipp aus Kleinwolmsdorf dadurch, daß er durch eigenes Verhalten unter einen 300 Ctr. schweren Kessel gerieth und dabei so erhebliche Verletzungen sich zuzog, daß sein Tod, trotz sofortiger ärztlicher Hülfe, bald darauf erfolgte. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit einem Kind.

— Der Frauenverein der Gustav-Adolph-Stiftung in Freiberg hat zu Beschaffung eines Taufsteines für die evangelische Kirche zu Dstzig einen Beitrag von 30 Thlr. bewilligt.

— Zum Erstaunen des Schuldirectors A. in Thum im Erzgebirge erhielt kürzlich dessen Töchterchen einen Dankbrief vom Fürsten Bismarck. Ohne Vorwissen der Eltern hatte die Kleine dem großen Manne in einem Briefchen ihre Glückwünsche überreicht, aus Freude darüber, daß sie mit ihm denselben Geburtstag habe.

— In Bayern und Sachsen ist man galant: eine junge, hübsche Augsburgerin hat die königl. Erlaubniß erhalten, vor der medicinischen Fakultät in Erlangen das Examen für Zahnärzte zu machen; und bei den Postdirectionen in Dresden und Leipzig sind zwei junge Damen amtlich angestellt worden.

Da sich seit den letzten Kriegen die Zahl der gefälschten Geldstücke und des nachgemachten Papiergeldes in auffälliger Weise vermehrt hat, so wollen wir hier diejenigen Münzsorten bezeichnen, vor deren Fälschungen besonders zu warnen ist. Zunächst seyen erwähnt der preussische Sieges-Thaler mit dem Lorbeerzweig; der Thaler von 1818 D (erkenntlich an dem fehlenden „mit“ in der Umschrift); Guldenstücke österreichischer und 10-Groschen-Stücke sächsischer Prägung; 20-Fr.-Goldstücke der neuen Republik, sehr

käufend mit scharfer Prägung, nur am Gewicht erkenntlich. Sämmtliche amerikanische Dollar-Noten werden selbst von Kennern nur mit der größten Vorsicht angenommen. Unbedingt werthlos sind Banknoten der Anhalt-Desaunischen Landesbank zu 1 und 5 Thlr. vom 2. Januar 1847; der Baugener Landständischen Litt. F. braun, zu 5 Thlr. vom 15. November 1850; der Bayrischen Wechsel- und Hypothekens-Bank zu 10 fl. vom 1. Mai 1841 und 1. Juli 1850; der Braunschweiger Bank zu 10 Thlr. Gold, gelb Papier, vom 1. Juni 1856; braunschweigische Bank- und Darlehensscheine zu 1, 5 und 20 Thlr. vom 7. März 1842; Noten der Breslauer Bank zu 1, 5, 25 und 50 Thlr. vom 10. Juni 1848; der kurhessischen Leih- und Commerz-Bank zu 1 und 10 Thlr.; alle Leipziger Banknoten bis incl. 1. November 1850; alle Moskauer Banknoten vom 1. Juli 1850; Noten der österreichischen Bank zu 10 fl. vom 1. Jan. 1858 und zu 100 fl. vom 1. März 1858; der Posenischen Provinzial-Bank zu 10, 20, 50 und 100 Thlr. vom 1. December 1857; endlich der Preussischen Bank zu 50 Thlr. vom Jahre 1845.

— Deutscher Reichstag. In der am Montag abgehaltenen Sitzung wurde die Interpellation der Abg. Wiggers und Genossen über die Frage verlesen: „In welchem Stadium befindet sich das für die Session verheißene Preßgesetz.“ Der Abg. Wiggers motivirte die Interpellation, verwies auf den Nothstand, in welchem sich die Presse in Deutschland befinde und hob hervor, wie der größte Bundesstaat Preußen bezüglich seiner Preßverhältnisse weit hinter allen übrigen Bundesländern, selbst hinter Mecklenburg zurück sey, und daß daher eine schleunige Abhülfe dieses Nothstandes dringend wünschenswerth erscheine. Der Präsident des Reichstanzleramtes erwiderte, es sey, wie es dem Reichstage zugelaßt worden, der Entwurf eines Preßgesetzes fertiggestellt und den Bundesregierungen zur Begutachtung übermittle. Die Rückantworten liegen erst seit allerneuester Zeit vor. Die Arbeiten, welche nunmehr entfallen, dürfen jedoch so viel Zeit erfordern, daß es nicht möglich werden möchte, in dieser Session das Preßgesetz noch vorzulegen. Auf Antrag Hoyerbergs knüpfte sich an die Interpellation eine Besprechung, an welcher sich unter scharfer Kritik der jetzigen Preßzustände die Abgeordneten Biedermann, v. Cusserow und Dunder betheiligten. — Sodann folgte eine Besprechung des Berichtes über den Gang der Verwaltung und die Gesetzgebung in Elsaß-Lothringen.

— Die deutsche Handelsflotte zählt, nach der „Hfsee-Ztg.“, 5122 Schiffe mit insgesammt 1,305,372 Tonnen Tragfähigkeit, unter diesen 179 Dampfer mit 130,786 Tonnen Tragfähigkeit und 24,184 Pferdekraft. Im Ganzen giebt es an den deutschen Küsten 240 Rhebereiplätze, von denen aus Seefischerei betrieben wird, abgesehen von den vielen kleinen und großen Orten, welche sich auf Fischerei und Küstenfahrt beschränken.

— Der deutsche Kaiser hat aus Anlaß der Verlobungsfeier der österreichischen Erzherzogin Gisela einen in den herzlichsten Worten abgefaßten Glückwunsch an den österreichischen Kaiser gerichtet; ein neuer Beweis von den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden kaiserlichen Höfen.

— Beim Ueber gange zur Goldwährung war es vom höchsten Interesse, die Menge des in Deutschland circulirenden Geldes annähernd kennen zu lernen. Nach den genauesten Ermittlungen auf Grund amtlicher Quellen beträgt der gegenwärtige Münzumlauf in Deutschland einschließlich der in Verwahrn der Banken befindlichen einheimischen Münzen etwa 500 Mill. Thlr. Silbercourant und etwa 20—25 Millionen Thaler Silberseidemünze, keinesfalls wird diese Summe bedeutend überliegen. Von den 176 Millionen Thalerwerth in Goldmünzen, die nach den Münztabelle in Deutschland zwischen 1764 und 1870 geprägt und von Staatswegen nicht wieder eingezogen wurden, werden nur einige Millionen noch in dieser Münzform vorhanden seyn. Die große Masse der Goldmünzen ist für Rechnung von Privaten seit lange schon eingeschmolzen worden.

— Die im deutschen Reich zerstreuten Israeliten fühlen das Bedürfnis, sich enger zusammenzuschließen. Sie haben deshalb einen Gemeindebund gegründet, dem mehr als 100 Gemeinden beitreten sind. Alle religiösen Partheien werden beieinander ausgeglichen. Dagegen wer-

den die öffentliche Rechtsstellung der Juden, die Gemeindevormaltung, das Armenwesen, sowie die „allgemeine israelitische Allianz“ Gegenstände lebhafter Erörterung bilden. Auch der jüdische Religionsunterricht in Volksschulen und Gymnasien fällt in den Kreis der Beratungen. — Berlin ist Vorort.

Der Zeitungsvertrieb ist Seitens der kaiserlichen Post durch eine große Erleichterung gefördert worden, indem dieselbe angeordnet hat, daß fortan zwei- und einmonatliche Abonnements im Laufe eines Quartals von den Postanstalten entgegengenommen werden sollen. Die Zeitungsverleger Deutschlands haben auch diese praktische Neuerung speciell dem kaiserl. General-Post-Director Stephan zu danken, dessen unablässiges Bestreben, Reformen und Erleichterungen bei der Post einzuführen, dem öffentlichen Verkehr stets zu großem Vortheil gereicht.

Um dem Fürsten Bismarck bei seinen östlichen Reisen nach seiner Bestimmung Varzin Gelegenheit zu geben, diese Reisen schneller und angenehmer zu bewerkstelligen, ist in Berlin ein Verein angesehenen Männer, namentlich aus den Böhmentreibern, zusammengetreten, welcher den Bau einer Bahn nach Tempelburg in Pommern, die Varzin unmittelbar berühren würde, so schnell wie möglich fördern will. Dieses Project hat in allen Kreisen der Verehrer des Fürsten großen Anklang gefunden.

Der „Schles. Ztg.“ meldet man aus Strehlen vom 17. April: Ein trauriger Unglücksfall, der sich gestern in dem benachbarten Niklasdorf zugetragen hat, erregt hier allgemeine Theilnahme. Der etwa 11 Jahr alte Knabe eines dortigen Einwohners war damit beschäftigt, Mißholz zu kürzen, während sein 4jähriger Bruder die gekürzten Stücke sammelte und forttrug. Dabei verabsäumte der Kleine jedoch ein Mal die nöthige Vorsicht, er gelangt unter die geschwungene Art und wird in den Schädel getroffen. Mit dem Wehruf: „Ach, meine liebe Mutter!“ eilt der kleine Knabe zu der Mutter hin und sinkt entsezt zu ihren Füßen nieder.

In dem Bergwerk zu Altwasser bei Waldenburg in Schlesien stürzte ein Schacht ein und begrub 17 Bergleute. Der unerwidlichen Thätigkeit der Rettungsmannschaften gelang es indessen schon am ersten Abend, 6 der gefahrdrohenden Arbeiter zu retten. Die übrigen 11 mußten jedoch 40 Stunden begraben bleiben. Sobald eine geschaffene Oeffnung es möglich machte, wurde den Schwachenden Wein zur Stärkung zugeführt. Endlich konnten auch sie ihren ängstlich am Grubenausgang harrenden Angehörigen wieder gegeben werden. Trotz aller Gefahr ist kein Verlust eines Menschenlebens zu beklagen.

In Hamburg wurden die Gebr. Reska auf den Verdacht der Brandstiftung hin verhaftet und mit Stricken gebunden vor den Untersuchungsrichter gebracht. Schließlich wurden sie völlig unschuldig befunden und freigesprochen. Die Brüder haben sich an den Reichstag gewendet und bei diesem Satisfaction für den an Ehre, Gesundheit und Vermögen ihnen zugefügten Schaden verlangt. Der Reichstag wird sich eingehend mit der Sache beschäftigen.

Gegenüber den Klagen über die zunehmende Auswanderungslust hält sich die „N. A. Z.“ verpflichtet, von Neuem eindringlich vor den unbefugten Agenten zu warnen, welche nur zu oft durch ihre trügerischen Vorspiegelungen über-eilte Entschlüsse und in Folge derselben den Ruin ganzer Familien und Ortschaften herbeigeführt haben. Als eine der gefährlichsten Persönlichkeiten dieser Gattung wird ein gewisser William S. Nowland bezeichnet. Dieser mit einem einnehmenden Aeußern und einschmeichelnden Manieren ausgestattete Mann ist im Herbst vorigen Jahres aus Amerika nach Deutschland gekommen, um Auswanderer angeblich für un-erbaute Districte anzuwerben. Er producirt zur besseren Unterstützung seiner Zwecke eine Art Vollmacht, welche er sich, trotz einer selbst für amerikanische Anschauungsweise mehr als stürmischen Vergangenheit, von seiner heimatlichen Regierung zu verschaffen gewußt hat. Dagegen ist er nicht im Besitze irgend welcher inländischen Concession, und man wird deshalb gut thun, von jedem Annäherungsversuch den zuständigen Behörden Anzeige zu machen, damit der Strafrichter dem ungesetzlichen Treiben des Mannes ein Ziel setzen kann. Die weiteste Verbreitung dieser Notiz ist erwünscht.

Fräulein Helene S. . . , die 17-jährige Tochter eines erst kürzlich nach Colmar ver-

sehten Beamten, hatte verschiedene farbige, dicke, viereckige Oblaten aus Deutschland mitgebracht, welche sie zur Anfertigung künstlicher Blumen benutzte. Vor einiger Zeit machte sie ein Bouquet aus solchen Blumen, bald darauf fühlte sie sich unwohl und versiel in einen hinfälligen Zustand, den man argem Gemüth zuschrieb; als sich diesem Befinden jedoch noch heftige Leibschmerzen hinzugesellten, und sich später schreckliche Convulsionen einstellten, wurde der Arzt zu Rathe gezogen, welcher erklärte, daß ein Fall mineralischer Vergiftung vorliege. Es stellte sich heraus, daß die junge Dame die Oblaten häufig an die Lippen gebracht und sogar eine gewisse Quantität davon verschluckt hatte. Die gelben Oblaten waren mit chromsaurem Blei gefärbt, eines der heftigsten Gifte der modernen Chemie. Die angewandten Gegenmittel erwiesen sich als unwirksam gegen das heftige Gift, und das arme junge Mädchen, die einzige Tochter und einzige Hoffnung ihrer unglücklichen Eltern, hauchte, ein Opfer ihrer Unklugheit, bald darauf ihren letzten Seufzer aus.

Eine gewisse Carola Jante in München bietet dem deutschen Reichstage in einer Petition ein Geheimmittel zur Vertilgung von Hühneraugen an. (!)

Der französische Architect Alphons. Desmuyt aus Vincennes wurde, wie man sich erinnern wird, am 4. August v. J. in der Nähe von Nogent in räuberischer Absicht von einem bayerischen Soldaten ermordet und letzterer deshalb vom Militärbezirksgericht zu Landau zum Tode verurtheilt, diese Strafe aber im Gnadenwege zu lebenslänglichem Zuchthaus umgewandelt; jetzt hat der König von Bayern der Wittve des Ermordeten, Amalie Desmuyt zu Paris, eine einmalige Unterstützung von 3500 Gulden gewährt.

Ueber die Wahlen in Böhmen erfährt man noch immer nichts Endgültiges. Es scheint aber, als sey in den Verhältnissen gegen früher noch wenig geändert und als sey die Majorität noch immer auf Seite der Tschechen und Feudalen. In Prag herrschte sogar eine sehr erregte Stimmung, die nur durch das Aufgebot großer Militärkräfte im Zaum gehalten werden konnte. (Nach den neuesten Nachrichten stellen sich die Aussichten für den Sieg der Verfassungstreuen günstiger, da sich die Feudalen in Prag der Wahl enthalten haben.)

Die dem Fürsten Carl Schwarzenberg zugeschriebenen unehrbedingten Aeußerungen über das österreichische Kaiserhaus werden jetzt von ihm persönlich durch eine im „Waterland“ veröffentlichte Erklärung dementirt. Auch die halbamtliche „Wiener Abendpost“ hatte schon vorher den Fürsten in Schutz genommen. Interessant ist dabei, daß diese in einer Weise geschah, welche das dem „erlauchten Hause Schwarzenberg in der Gesamtheit“ gespendete Lob als einen Tadel gegen die jetzigen Häupter dieser Magnaten-Familie erscheinen läßt, welche sich mit ihrem Hezen gegen das Deutschthum und gegen die Verfassung ihrer Ahnen ganz und gar unwürdig zeigen.

Die Mennoniten werden jetzt auch den Staub Anslands von ihren Füßen schütteln. In Folge der allgemeinen Wehrpflicht in Ansland bereitet sich in den Mennoniten-Colonien des südlichen Anslands und zwar in den Chortitz- und Molojschna-Colonien, eine großartige Auswanderung vor. An der Spitze dieser Auswanderungsbewegung stehen die Ältesten der dortigen Mennoniten-Gemeinden, das Ziel der Bewegung ist Amerika und zwar Britisch-Canada. Die betreffenden Leiter der Auswanderung sind bereits mit der englischen resp. canadischen Regierung in Verbindung getreten, ebenso ist bereits eine Deputation nach Canada abgeendet zur Erwerbung zur Colonisation geeigneter Landstriche.

Der Bundesrath der Schweiz hat Angeichts der England und Belgien gemachten Concessionen an Frankreich das Ersuchen gerichtet, die lästigen Passformalitäten auch für die Schweiz aufzuheben.

Die Hauptpunkte des der italienischen Kammer vorgelegten Gesetzesentwurfes über den obligatorischen Schulunterricht sind: Verpflichtung der Communen zur Errichtung einer hinreichenden Anzahl von Schulen. Gegen Widerstrebende wird vom Staate eingeschritten. Eltern, die ihre Kinder nicht in die Schule schicken, wird eine Geldstrafe dictirt, wenn sie nicht nachweisen, daß sie anderweitig für den Unterricht

der Kinder gesorgt haben. In den Gefängnissen, Vagno's- und Strafkäusern ist der Unterricht ebenfalls obligatorisch, Werkstätten und mechanische Etablissements werden zur Haltung einer Schule verpflichtet. Nur des Lebens und Schreibens kundige können besoldete Staatsbeamte, Provinzial-Beamte und Communal-Beamte werden.

In der italienischen Deputirtenkammer stellte am 20. April der Abg. Ferrari an die Regierung die Anfrage, ob dieselbe Willens sey, die Schriftstücke, betreffend die Beziehungen Italiens zu den auswärtigen Mächten, der Kammer vorgezulegen und darüber Aufschluß zu erteilen, wie letztere nach der Uebersiedelung der Regierung nach Rom sich gestaltet haben, und in welchem Verhältnis die Regierung gegenwärtig mit dem Vatican stehe. Der Minister des Auswärtigen, Visconti Venosta, erklärte, es liege nicht in seiner Absicht, die diplomatischen Documente bezüglich der römischen Angelegenheiten zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Die Regierung habe nicht durch bloße Worte, sondern auf der Basis der Thatfachen und auf dem Wege der Erfahrung den übrigen Mächten darthun wollen, daß die große religiöse Institution des Papstthums in allen seinen geistigen Befugnissen stets in gebührender Weise respectirt wurde. Es hätten hierüber weder Unterhandlungen noch ein Austausch von Schriftstücken stattgefunden. Die katholischen Mächte haben Italien gegenüber Zeugniß davon abgelegt, daß sie von großer Theilnahme für den Papst und die religiösen Interessen erfüllt sind; sie haben aber gleichzeitig den Wunsch bekundet, mit Italien herzliche Beziehungen zu unterhalten, und zwar auf der einzig möglichen Basis, auf der Basis der Thatfachen. Alle Mächte haben Italien gegenüber Mäßigkeit an den Tag gelegt, und dadurch die Politik der Beruhigung und Beschwichtigung, welche auch weiter zu beobachten die Regierung ernstlich bemüht sey, um Vieles erleichtert.

In Rom trägt das Haus, in welchem Göthe während seines römischen Aufenthalts wohnte, eine Gedenktafel mit folgender Inschrift: „In diesem Hause wohnend — schrieb und verfaßte unsterbliche Werke — Wolfgang Göthe.“ Die Gemeinde von Rom — setzte dies zur Erinnerung an den großen Gast. —

Die französische Nationalversammlung ist am Montage wieder zusammengetreten. Aus der ersten Sitzung ist zu erwähnen, daß dem Ansuchen des Präsidenten Thiers, zunächst das Gesetz über die Bildung des Staatsraths und sodann erst das Gesetz über die Armee-Reorganisation zu beraten, Folge gegeben wurde.

Der Pariser „Français“ bleibt dabei, daß Preußen gegen Ansland rüste. Er sieht noch einmal die Fabel auf, daß in Leipzig alle russischen Wörterbücher und Grammatiken für die preussische Armee aufgekauft werden, und was die Russen noch mehr benurruht, ist nach diesem französischen Blatte der Umstand, daß preussische Ingenieure eine Vorkehrung entdeckt haben, um die preussischen Eisenbahnwagen für die russischen Bahnen, die eine größere Spurweite haben, brauchbar zu machen. Nun kann es also jeden Augenblick losgehen. Es ist in dieser Tolleheit wenigstens Methode. Ansland soll um jeden Preis mit Deutschland verhest werden, ehe Frankreich seine Milliarden bezahlt hat. Frankreich wird dann, großmüthig wie immer, als Retter der slavischen Welt auftreten. Der „Français“ ist übrigens so rücksichtsvoll, für die Besitzer von Staatspapieren, damit diese nicht auf einmal zehn Procent fallen, herabgehend hinzuzufügen: „Vielleicht ist in Berlin noch nichts fest bestimmt.“

Der Erzbischof von Paris hat unterm 11. April einen Hirtenbrief erlassen, worin er die Unselbbarkeit des Papstes, sowie sie vom Concil decretirt wurde, in seinem Erzbisthum proclamirt. Da die französische Regierung die betreffenden päpstlichen Decrete noch nicht anerkannt hat, und das Auftreten des Erzbischofs also ein ungesetzliches ist, ist man sehr gespannt, ob und wie die Regierung einschreiten wird, um die bestehenden Gesetze zu schügen.

Für französische Schriftsteller ist Vorbereit jetzt lüthig zu haben. „Beschimpfung der Deutschen“ ist das beliebteste Thema, und wer hierzu die größten Variationen aufweisen kann, ist Löwe des Tages. Jetzt ist Herr Feydeau der Beneidenswerthe. Er hat auf seiner Rundreise durch Deutschland die Erfahrung gemacht, daß die Deutschen ein auf der Bierbank und im Ta-

balsqualm verkommenes Volk und die deutschen Frauen eben so häßlich als ungraziös sind. Natürlicherweise findet diese Lehre den rasendsten Beifall.

Die Gerüchte, daß Thiers ernstlich daran denke, die noch ausstehenden drei Milliarden der Kriegsschuld möglichst bald zu zahlen, um dadurch Frankreich von der Occupation zu befreien, erhalten sich. In Deutschland könnte man nur damit zufrieden sein, wenn es Thiers gelänge, seinen Plan durchzuführen, aber eine Anleihe von 3 Milliarden Francs ist auch für Frankreich keine Kleinigkeit. Im Uebrigen hört man jetzt glücklicherweise wenig mehr von Heibereien zwischen unseren Occupationstruppen und den Bewohner der besetzten französischen Landestheile.

Aus Madrid, 22. April, meldet der Telegraph: In Navarra, Quipuzcoa, Ternel und Guasca haben Carlstädtische Erhebungen stattgefunden unter dem Rufe: „Es lebe Carlos VII. Tod den Liberalen!“ Bewaffnete, von Geistlichen geführt, erschienen in den Straßen. Die Regierung hat energische Mittel ergriffen. Die bewaffnete Macht zeigt überall Treue für das Gouvernement.

Die englischen Zeitungen, früher bemüht,

ihren Lesern möglichst zuverlässige Nachrichten zu liefern, scheinen jetzt von der Sensationslust der Pariser Blätter angesteckt zu seyn und tischen ihren Lesern die wunderlichsten, auf den ersten Blick als falsch zu erkennenden Gerüchte auf. Derartige Zeug wird dann sogleich in die ganze Welt telegraphirt und kann zuweilen beunruhigend wirken, ist auch wahrscheinlich nur zu diesem Zwecke erfunden worden, denn es unterliegt kaum einem Zweifel, daß diese Nachrichten von Börsen-Speculanten ausgehen, die irgend ein von ihnen beabsichtigtes Manöver dadurch unterstützen wollen.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausch.  
Mitredacteur: Otto Krausch.

### Kirchliche Nachrichten.

In der Hauptkirche predigen:  
Am Sonntage Cantate Vormittags Herr Past.  
Prim. Schwabe über Joh. 5, 28 u. 29; Nachmittags Hr. Archibiac. Schwarz über Matth. 28, 18—20.

Früh 7 Uhr findet allgemeine Beichte und Früh-Communion statt, wobei Hr. Diac. Jacob die Rede hält.

In der Klosterkirche predigt:  
Am Sonntage Cantate Hr. Diac. Jacob über Joh. 5, 28 u. 29 deutscher Sprache.

**Getauft:** Den 21. April: Ernst Emil, C. A. Wend's, Bürg. u. Tagearb., S. (getauft in der kath. Kirche zu Spittel). — Carl Emil, C. Bittrich's, Schneiders, S. — Minna Auguste, J. C. F. Kemmer's, Bürg. und Grundstücksbesizers auf der Viehweide, Z. — Anna Minna, B. Kieck's, Tuchmachers, Z.

**Getraut:** Den 21. April: Friedrich August Reinhold Pelscha, Tuchmachergesell aus Goldberg, mit Johanna Auguste Schefler. — Heinrich Wilhelm Ziesche, Häusler in Strafgräbden, mit Johanne Christiane Ziehuschler aus Hausdorf. — Johann Georg Hansch, Steinbrecher in Zschiedel, mit Johanne Magdalene Lucas aus Deutschbaselitz. — Den 23.: Hr. Ernst Sigismund Hepp, Bürgermeister in Buchholz, mit Thekla Margarethe Johanna Kubland hier. — Hr. Carl Gustav Adolph Danisch, Bürger und Tuchmacher, mit Justine Wilhelmine Trömer aus Kreischa.

**Getorben:** Den 18. April: Carl Otto Emil, F. A. Jöllner's, Fabrikarbeiters, S., 3 Jahr. — Den 20.: Emma Clara Martha, F. Janock's, Feinspinners, Z., 20 Tage.

Aus den eingepfarrten Dorfschaften. Den 18. April: Johann Christoph Mischke, Häusler in Schönbach, 66 Jahr 9 Monate. — Den 21.: Friedrich Wilhelm, F. W. Ehrlich's, Bahnarb. u. Einw. in Gundersdorf, S., 5 Jahr. — Johann Gottfried Köhler, Armenhausbewohner in Rückersdorf, 68 Jahr.

**Auction.** Donnerstag, den 2. Mai, Vormittags von 10 Uhr an, sollen im Hause Nr. 410 innere Pulsnierstraße: 1 Glas-Étagère, 1 großer Schreibtisch mit Schränke-Fächern und Aufsatz, 2 Schränke, 1 Gemüseschrank, 1 Kanapee, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Sattel, 2 Akergeschirre, 1 Futterschneide, 1 Sühler Doppelgewehr, 2 Sattelpistolen, Jagdtaschen, 1 Salonlampe, div. Tische, worunter 1 Auszichtsich, Stühle, Spiegel, Reale, Weinflaschen und verschiedenes Hausgeräthe gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.  
Kamenz.  
Karlsruhe, Auctionator.

## Zum Familienabend im Gewerbeverein

heute, Donnerstag den 25. April, im Saale des goldenen Stern, von 8 Uhr an werden die geehrten Mitglieder mit ihren Damen freundlichst eingeladen.

Das Programm verspricht einen reichlichen Genuß und soll auf Wunsch nach Schluß der Vorträge ein Tanzvergnügen stattfinden.

Das Nähere ist durch Circular bekannt.

Die Vorsteher.

[553] **Geld-Darlehne auf sichere Pfänder gewährt**  
das Pfand-Leih-Geschäft von C. Linke in Kamenz.

[1052] **Bekanntmachung.**

Künftigen  
Donnerstag, den 25. April d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
soll das am Tuchmachereich gelegene Miel'sche Feld (3 Hectar 43 Ar = 12 1/2 Schfl.) an Ort und Stelle meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen im Ganzen oder getheilt verkauft werden.  
Kaufslustige werden daher hierzu eingeladen.

[1081] Ein Kinderwagen ist zu verkaufen  
Unter-Anger Nr. 28.

[1041] **Reißig-Auction.**

Sonntag, den 28. April, Nachmittags 3 Uhr, sollen einige Schock kerniges Reißig an der Schwepnitzer Straße, auf Schönbacher Revier, meistbietend verauktionirt werden.

G. Kreislich in Bulleritz.

[1083] 2 Schock Roggstroh und  
1 tragende Saue  
sind zu verkaufen in der Schänke zu Milstrich.  
A. Karpinski.

[1067] Ein Malter Kartoffeln ist zu verkaufen  
in Biehla Nr. 24.

[1084] Acht bis zehn Scheffel gute **Saamen-Kartoffeln** (Zwiebeln) sind noch zu verkaufen in der Schänke zu Siebitz b. Kloster Marienstern.

[1072] 2 Malter Kartoffeln und 1 neumelkende Kuh, bei welcher noch das Kalb steht, von zweien die Auswahl, verkauft  
Zschornau. Scholze, Ortsrichter.

[1080] Eine neumelkende Ziege ist zu verkaufen in Wiesa Nr. 85 B.

[1005] Ein Logis für einzelne Leute ist zu vermieten und sofort oder Johanni zu beziehen äußere Königsbrückerstraße Nr. 18 Abth. B.

Ch. Neumann.

[1059] Eine freundliche Oberstube mit sonstigem Zubehör ist zu vermieten und Johannis zu beziehen Anger 30.

[1087] In meinem Garten vor dem Bauhener Thore ist ein Fleck Gras zu verpachten.  
C. Bär.

**84t englisches Sichtpapier** à Blatt  
2 Agr.,

**M. Lejeune's Frostballenseife**, à Stück 3 Agr.,  
**Wiener Puzpulver** à Packet 1 Agr.,  
**Practischen Zahnpfitt**, das Beste zum Ausfüllen hohler Zähne, in Etuis à 5 Agr.,  
**Flüssigen Leim** à Fl. 2 Agr. und 5 Agr.,  
empfehlen  
Fr. Aug. Nümann.

## Geschäfts-Gröfßnung.

Den geehrten Bewohnern von Kamenz und Umgegend mache die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen  
Platze **Topfmarkt- und Schulgassen-Ecke** im Hause des Herrn Getreidehändler Kraus ein

## Schnitt-, Mode- und Weiss-Waaren-Geschäft

errichte. Ich werde meinem Unternehmen die **reellsten Principien** zu Grunde legen und bezwecke nicht allein mit der vorschreitenden Zeit Hand in Hand zu gehen, sondern den mich Bechrenden durch

**gute Waaren** und namentlich **billige Preise**

Vorthelle zu bieten, die mir gewiß das Vertrauen aller mich Besuchenden erwerben werden.

Mein Lager ist mit den

**modernsten Kleiderstoffen** von den **billigsten** bis zu den **elegantesten Genres**,

mit einer **grossen Auswahl Châles** und **Umschlagetücher**,

mit allen Sorten **Cattun, Cøper, Mull** und **hochfeinen Zwirngardinen**,

mit **gewöhnlichen** und **eleganten Weisswaren** mit und ohne **Stickerel**,

sowie mit vielen andern Gegenständen versehen.

**Seidenstoffe** beziehe ich aus einer der **best-renommirten Fabriken des Rheinlandes** und kann für deren Gediegenheit gern jede Garantie übernehmen.

Ich werde stets in allen meinen Artikeln Dasselbe bieten, was an größeren Plätzen nur mit einem bedeutenderen Kostenaufwande zu erlangen ist, und empfehle mein Unternehmen der geneigten Berücksichtigung.

[1006]

**Siegmond Tebrich.**

[1090]

An unsere evangelischen Glaubensgenossen im Königreich Sachsen.

Das Königl. Ministerium des Innern hat auf unser Gesuch der neubegründenden evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde in Ostrik die Veranlassung einer Collecte für deren Kirchgewesen in allen evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden unseres Vaterlandes huldvoll gewährt und dabei zu genehmigen geruht, daß dieselbe in den einzelnen Kirchengemeinden auch auf dem Wege einer Hauscollecte durch legitimirte Mitglieder derselben erfolgen darf.

Diese uns zu Theil gewordene sehr bedeutende Vergünstigung, für die wir der hohen Behörde zum größten Danke verpflichtet sind, ist eine wohl ungewöhnliche, aber durch die ebenfalls ungewöhnlichen und in unserm altprotestantischen Sachsenlande einzig dastehenden Verhältnisse unserer Gemeinde hervorgerufene Maßregel.

Bereits vor mehr als 200 Jahren erstrebten unsere Vorfahren die Begründung eines evangelischen Kirchentums. Aber obwohl sie 1661 von Kurfürst Johann Georg II. die Genehmigung erlangten, eine Kirche zu erbauen — der dazu bestimmte Platz ist noch heute zu sehen — und einen Pfarrer zu berufen, so konnten sie doch in Folge von mangelnden Mitteln und ungünstigen Verhältnissen von dieser Erlaubniß damals keinen Gebrauch machen.

Aber es liegen uns noch andere schwierige Aufgaben ob. Der in Bethaus befindliche Betsaal würde uns nur selten zur Andacht vereinigen, wenn wir nicht einen eigenen Geistlichen erhalten, dessen wir — unter den Giebrern der anderen Kirche in geringerer Zahl zerstreut wohnend, ja in Folge des sogenannten „Oberlausitzer Parochialzwanges“ bis vor kurzem eigentlich Parochianen der katholischen Kirchspleie, die wir mit zu erhalten hatten! — gewiß in unseren Verhältnissen ganz besonders bedürfen.

Zu dem allen reichen freilich unsere schwachen Kräfte bei weitem nicht aus, da wir fast alle unbemittelt sind und nur wenige von uns größeren Wohlstandes sich erfreuen.

Aber wir leben der festen Zuversicht, es werde uns diesmal mit Gottes Hilfe gelingen, was unseren Vorfahren versagt blieb: die dauernde Begründung einer evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde in Ostrik. Wir vertrauen dabei namentlich auf die schon oft bewährte nie ermüdete evangelische Bruderverliebe des altprotestantischen Sachsenlandes, der „Wiege der Reformation!“

Möge daher die bevorstehende Sammlung in recht vielen, ja womöglich in allen sächsischen Gemeinden als Hausammlung erfolgen, allen evangelischen Christen unseres Vaterlandes dadurch Gelegenheit zur Theilnahme an guten Werken geboten und ein reichlicher Gottessegens erzielt werden! Möge unser Werk in bewegter Zeit als ein gemeinsames Friedenswerk unserer gesammten Landeskirche recht bald vollendet dastehen! Das wolle Gott!

Ostrik und Altstadt bei Ostrik im März 1872. Das Comité zur Begründung einer evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde in Ostrik. Rudolf Hartmann, Dr. med. Richard Schneider, Ernst Höpfer, Hermann Flammiger, Karl Fünffuß, Moriz Liebich, Gottfried Schmidt. Wir, die wir auf Grund eigener Kenntniß die Sache der evangelischen Gemeinde zu Ostrik bereits bei den Gustav-Adolf-Vereinen beizuhelfen und auch sonst zu fördern gesucht haben, gestatten uns, diese Bitte angelegentlichst zu unterstützen.

Verpachtung.

Durch den Unterzeichneten, als herrschaftlichen Generalbevollmächtigten, sollen 55 zum Rittergute Prietitz gehörige Parzellen Hutung und Wiese auf die sechs Jahre vom 1. October 1872 bis mit dem 30. September 1878

den 13. Mai d. J.

anderweit im Wege des Meistgebotes, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bittanten, öffentlich verpachtet werden.

An betreffende Nachzulufte ergeht daher andurch die Veranlassung, sich Punkt 9 Uhr Vormittags im Gasthose zu Prietitz einzufinden und nach Bekanntgebung der Kontraksbedingungen der an Ort und Stelle vorzunehmenden Verpachtung beizuwohnen.

Panschwitz, am 20. April 1872.

Klostersyndikus Rechtsanwält Spann.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr in Städten und auf dem platten Lande zu festen, möglichst billigen Prämien.

Prospecte und Antragsformulare sind bei dem unterzeichneten Vertreter gratis zu erhalten. Bei der Versicherungsnahme stehe bereitwilligst zur Hand.

Kamenz, im April 1872.

Linke, Geschäftsagent. [1069]

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler, in 6000 Stück Actien, wovon bis jezt 3001 Stück emittirt sind,

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen sind nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausgezahlt; die prompte Erfüllung dieser Verpflichtung wird durch den bedeutenden Geschäftsumfang, durch das Grund-Capital und die Reserven der Gesellschaft verbürgt.

Seit ihrem achtzehnjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 553,798 Versicherungen abgeschlossen und 6,818,751 Thaler Entschädigung gezahlt. Die Versicherungssumme im Jahre 1871 betrug 52,549,069 Thaler.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Anknüpfung bereitwilligst ertheilen.

T. Feller in Camenz, A. Bauersachs in Pulsnitz, Bernh. Berger in Panschwitz.

Preussische Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag zu festen Prämien, ohne daß Nachzahlungen zu leisten sind und gewährt für mehrjährige Versicherungen einen bestimmten Prämienrabatt, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird. Es betragen vom ersten Geschäftsjahr 1865 bis zum siebenten Geschäftsjahr 1871 im Ganzen:

die Versicherungssumme ca. 250 Million Thaler, die Prämien-Einnahmen über 2 1/2 Million Thaler, die Schadenzahlungen über 2 Million Thaler und der für mehrjährige Versicherungen gewährte Rabatt 116,286 Thaler.

Zur Versicherungsnahme laden ein:

Kamenz: A. Reissmann. Baugen: C. A. Wehle, A. Siems, A. Krieger. Burtau: H. König. — Großröhrsdorf: F. F. Vogel. Ostro: B. N. Scholze. [915]

Kramerei- und Schankwirthschaft-Verkauf.

Das Hausgrundstück Vrd.-Rat. no. 14 in Rosenthal bei Königswartha, in welchem die Kramerei und Schankwirthschaft seit mehreren Jahren schwunghaft betrieben wird, soll veränderungshalber

Mittwoch, den 1. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr

an den Meistbietenden verkauft werden. Käufer wollen sich zur obenbestimmten Stunde im Grundstück einfinden, woselbst vor der Versteigerung die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Rosenthal, den 20. April 1872.

[1065] Der Besitzer.

Holz-Auction.

Bom Revier Schwepnitz

Montags, den 6. Mai 1872, von Vormittags 9 Uhr an

beim Forsthaus Pahn bei Gottschdorf 18 Klaftern birnenes Scheitholz, 67 1/2 Schock birnenes Reißig und 50 Schock weiches do., auf dem Birkberge 34 1/2 Schock birnenes Reißig, und in der Bartschke 5 Klaftern birnenes Scheitholz, 11 1/2 Schock birnenes Reißig und 11 „ weiches do.

einzeln und partienweise gegen sofortige baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft werden.

Wer die Hölzer vorher besehen will, hat sich den 4. und 5. Mai l. J. von früh 8 Uhr an bei der Revierverwaltung zu melden.

Forsthaus Schwepnitz, am 20. April 1872. Bollmann.

Reißig-Auction.

Mittwoch, als den 1. Mai d. J., sollen Vormittags 10 Uhr auf dem zum Dominium Piscowitz gehörigen Revier 100 und einige 40 Schock hartes und weiches Kernreißig meistbietend versteigert werden.

Der Sammelplatz ist auf dem nach Miltzsch führenden Communicationswege, unter sogenannten Sommerhaasfall. R. Zuf.

[1079] Einen halben Antheil Scheune, oder auch dieselbe getheilt, an der Königsbrücker Schaufse, bin ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen beauftragt.

Linke, Geschäftsagent in Kamenz.

# Sächsische Feuerversicherungs-Genossenschaft in Chemnitz.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere Agentur in **Chemnitz** den Herren **Lehmann & Schein** übertragen haben.  
Chemnitz, den 24. März 1872.

Die Direction.  
Findeisen. Ritter. Adv. Weber I.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen wir uns als Agenten der Genossenschaft zur Annahme von Versicherungen gegen Brandschäden an **Mobilien, Waaren, Maschinen und Gegenständen der Landwirtschaft.**

Die Genossenschaft bietet die vortheilhaftesten Versicherungsbedingungen dar, berechnet eine möglichst billige Prämie und läßt die versicherten Genossen an den Jahresüberschüssen Theil nehmen. Ausgestattet mit Prospecten, Statuten, Antragsformularen und mit den Materialien überhaupt, welche **Aufschluß über Wesen und Zweck der Genossenschaft** geben, halten wir dieselben stets zur Kenntnißnahme des Versicherung suchenden Publicums bereit.  
Chemnitz.

**Lehmann & Schein.** [992]

## Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

1869. Erstes Geschäftsjahr.

4,522,905 Thlr. Versicherungssumme, 32,131 Thlr. Prämie.

1870. Zweites Geschäftsjahr.

14,217,540 Thlr. Versicherungssumme, 140,528 Thlr. Prämie.

1871. Drittes Geschäftsjahr.

26,611,630 Thlr. Versicherungssumme, 251,989 Thlr. Prämie.

Zur Annahme von Versicherungen ihrer Feldfrüchte bei obiger durch billigste Prämien und coulanteste Schadenregulierung ausgezeichneten größten Gegenseitigkeits-Anstalt empfehlen sich den Herren Landwirthen

**Die Gesellschafts-Vertreter.**

**O. Wollmann** in Baugen.

**C. R. Trautzsch** in Göda.

**A. Lützenberg** in Bischofswerda.

**B. Hilbenz** in Weissenberg.

[1034]

## Die Allgemeine Assecuranz in Triest

(Assicurazioni Generali)

versichert bei einem Gewährleistungsfond von

**32 Millionen 128,481 Gulden 11 Kreuzer ö. W.**

a., Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w., sowie, dafern es die Landesgesetze gestatten, Gebäulichkeiten aller Art gegen **Feuerschäden**,

b., gewährt Versicherungen auf das Leben der Menschen in der mannigfaltigsten Weise

gegen **billigste feste Prämien** und stellt die Policen in **Preussisch Courant** aus.

Die Gesellschaft zahlte im Jahre 1870 für 12,228 Schäden die Summe von

**4 Millionen 929,316 Gulden 20 Krz. ö. W.**

Zu jeglicher Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten:

**Ernst Walther** in Baugen,

**Leopold Seyferth** in Königsbrück,

**Joh. Gottfried Pfennigwerth** in Radeberg.

[127]

## Tausende von Fällen

konstatiren die Heilkraft des **L. W. Eggers'schen Fenchelhonigextracts** gegen **Husten, katarrhalische und hämorrhoidale Affectionen, Kinderkrankheiten, Keuch- und Stiehhusten** zc. Nachstehend ein neues glaubwürdiges Zeugniß:

Herrn **L. W. Eggers** in Breslau, Erfinder des Fenchelhonig-Extracts.

Niessen bei Steyerberg, den 4. April 1871.

Ich benutze gern diese Gelegenheit, um auch meinerseits Ihnen dankend zu bezeugen, wie der durch Gottes Gnade von Ihnen erfundene Extract schon vor mehreren Jahren ein Mal an meiner Frau und an unserer kleinen Tochter, die beide an einem langwierigen und ärztlichen Medicamenten nicht weichen wollenden Husten litten, sich sehr segensreich erwiesen hat, und wie ich selber denselben öfter bei katarrhalischen und hämorrhoidalen Affectionen als ein beruhigendes und angenehm wirkendes Linderungsmittel mit Nutzen gebraucht habe. Eine im Flecken Steyerberg unter den Kindern grassirende, aber auch selbst Erwachsene ergreifende Keuchhusten- und Rachentrip-Epidemie hat mich veranlaßt, Ihren Extract auf's Neue kommen zu lassen und ich hörte gestern zu meiner Freude von einem Familienvater, daß die Anwendung desselben bei seinem schwer erkrankten Kinde den Husten, wie er glaube, etwas mürber gemacht habe. Unter herzlichsten Segenswünschen verharre ich hochachtungsvoll und ergebenst

**H. F. Meigenheim**, evangel. Luth. Pfarrer.

Der weltbekannte **L. W. Eggers'sche Fenchelhonigextract** wird leider vielfach durch gewissenlose Inbustrierer nachgepfuscht, weshalb man beim Ankauf sehr auf seiner Hut sein und darauf achten muß, daß jede Glasche Siegel, Facsimile, sowie im Glase eingebraunt die Firma von **L. W. Eggers** in **Breslau** trägt und daß derselbe nur allein nicht zu bekommen ist bei

[1068]

**Adolph Baumert** in Chemnitz.

Per Paquet 4 Sér. oder 14 Kr.

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Aus der Fabrik  
des Hoflieferanten **Franz Stollwerck** in Köln a. Rh.  
Prämiirt 1867, 1860, 1857, 1855.

Beliebtes Hausmittel gegen Reizhusten, Raupheit im Halse, Verschleimung und jegliche Brustaffection. Mit Gebrauchsanweisung in versiegelten Paqueten à 4 Sgr., stets vorrätig in  
Chemnitz bei **Adolph Baumert**, Königsbrück bei Apotheker **G. C. Berninger**,  
Pauschwitz bei **H. Lehmann**, Pulsnitz bei Apotheker **W. A. Herb**.

[1091]

Unentbehrlich für jede Landwirtschaft!

### Schürers Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vernebrung der Mäusente.  
In Paketen mit Gebrauchsanweisung à 5 Ngr. Niederlage bei **C. B. Clauss**,  
G. Brückner's Nachfolger  
in Chemnitz.

[1089]

### Keuchhustensaft

von **Gebrüder Tauscher** in Dresden, Hauptstraße 3, zu haben in Büchsen à 15 Sgr.  
[128] in der Apotheke zu **Pulsnitz**.

Von **ächter Robert Sigmilch'scher Nicotinsüßholzwurde** aus Pirna à Büchse 5 Ngr. haben alleinige Niederlage [230] in Chemnitz; **Leopold Hespeler**, **Hugo Pachaly**, **Otto Stephan**,  
in Elstra: **August Seitz**.

[1042] Zur Ausführung von

### Dachdeckungen

unter Garantie für die Haltbarkeit empfiehlt sich **Die Dachpappen-Fabrik von Stalling & Ziem**,  
Görlitz.

[1043] Für **Asphaltarbeiten** jeder Art, sowie für **Cement-Lieferungen** empfiehlt sich **Herrmann Kienitz**,  
Görlitz.

[1090] **3000 Thlr.** — — — sind im Ganzen oder getrennt gegen mündelmäßige Sicherheit auszuleihen. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

### Wohnungs-Veränderung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr obere Marktgaße, sondern im Hause des Herrn Tuchfabrikant **A. K. Loß**, Kirchgasse Nr. 38 wohne und bitte um gütige Beachtung.

**F. Koppe**,

Conditior.

[1054]

[1058] **Bischheimer Roggenbrod** ist fortwährend zu haben bei **F. Koppe**.

### 6 bis 10 Tischlergesellen

werden zu gut lohnender dauernder Arbeit gesucht von **A. Barthel**, Dresden, Reitbahnstr. Nr. 6. Reisekosten werden vergütet. [1073]

[1074] **2 Schneidergesellen**, Arbeiter, sucht **Schneidernfr. Pöhl** in Chemnitz. Bei demselben ist auch ein kupferner Kacheltopf billig zu verkaufen.

[1075] Ein tüchtiger Schmiede- oder Schlosser-Gesell wird zum sofortigen Antritt gesucht von **Herrmann Dieke**,  
Königsbrückerstraße 483.

[1076] Ein Stellmachergeselle erhält bei gutem Lohn ausdauernde Arbeit bei

**Wilhelm Müse**,

Stellmacher und Wehstuhlbauer  
in Bischofheim.

[1066] Eine Cylinder-Uhr ist am 19. d. M. in einem Streuhäusen auf der Wiese neben der Weinschänke zu **Ischnornau** gefunden worden. Der sich dazu legitimirende Eigenthümer kann selbige gegen Erstattung der Injert.-Geb. zurückerhalten bei **Magdalene Säring** in der Mühle zu **Ischnornau**.

[1085] Ein großer schwarzer Hund ist zugelassen in der Schänke zu **Siebis** bei **Kloster Marienstern**; gegen Futterkosten und Injertionsgebühren daselbst wieder abzuholen.

### Bekanntmachung.

**Sparcasseneinlagen** zu 4 Procent und **Mündelgelder** zu 4 1/2 Procent und alle anderen Geschäfte für den Landwirtschaftlichen Credit-Verein werden jeden **Donnerstag** von Vormittag 10 bis 12 Uhr im **Gasthause zum goldenen Stern** in Chemnitz vermittelt von **F. Beeg**.

### Achtung!

Alle diesjährigen Militairpflichtigen werden nochmals dringend gebeten, **heute**, **Donnerstag** den 25. April, Abends 8 Uhr wegen Besprechung eines abzuhaltenden Balles auf dem **Schloßberge** zu erscheinen.  
**Das Comité.**

[1078]